

**Nachruf auf
Professor Dr. David Käbisch-Lepetit**



(* 19. Juni 1975 † 24. März 2024)



„Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden.“ (Mt 5,4)

Der Fachbereich Evangelische Theologie trauert um Prof. Dr. David Käbisch-Lepetit, der am 24. März 2024 unerwartet und viel zu früh im Alter von 48 Jahren verstorben ist. Unser Mitgefühl gilt seiner Frau und seinen Kindern, seiner ganzen Familie und allen, die ihm freundschaftlich und kollegial verbunden waren. Mit seinem unerwarteten Tod verlieren wir einen versierten Theologen und Religionspädagogen, einen ambitionierten Wissenschaftler und einen klugen, verlässlichen, ideenreichen und sehr geschätzten Kollegen. Wir sind dankbar, dass er von 2013 bis 2024 die Professur für Religionspädagogik und Didaktik des Evangelischen Religionsunterrichts in imponierender Weise in Forschung und Lehre ausgestaltet und dem Fachbereich Evangelische Theologie sowie der Goethe-Universität insgesamt prägende Impulse für die Religions- und Bildungsforschung gegeben hat.

David Käbisch wurde am 19. Juni 1975 in Leipzig geboren. Er studierte von 1995 bis 2003 Evangelische Theologie auf Pfarramt in Leipzig, Jerusalem (Dormition Abbey) und Cheltenham (University of Gloucestershire) sowie in den Jahren 2003 bis 2007 Lateinische Philologie und Erziehungswissenschaften für das Lehramt an Gymnasien in Leipzig und Jena. Auf das Erste Theologische Examen und das Staatsexamen folgte das Graduiertenstudium an der Hochschule für Philosophie in München (2003 bis 2005 im DFG-Graduiertenkolleg „Der Erfahrungsbegriff in der europäischen Religion und Religionstheorie und sein Einfluss auf das Selbstverständnis außereuropäischer Religionen“) sowie am Zentrum für Lehrerbildung der Universität Jena (2007 bis 2009 zur „Empirischen Didaktikforschung“).

In den Jahren 2003 bis 2008 war David Käbisch Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Theologischen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität in Jena. Von 2008 bis 2010 absolvierte er das Referendariat am Rudolf-Hildebrand-Gymnasium in Markkleeberg und übernahm danach die Stelle eines Akademischen Rats am evangelisch-theologischen Fachbereich der Philipps-Universität Marburg. David Käbisch hat mit seiner Dissertationsschrift „Erfahrungsbezogener Religionsunterricht. Eine religionspädagogische Programmformel“ in historischer und systematischer Perspektive die Schlüsselkategorie der Erfahrung durch ein mehrdimensionales Modell differenziert erweitert und in den Rahmen einer systematischen Religionspädagogik gestellt. Seine Habilitationsschrift „Religionsunterricht und Konfessionslosigkeit“ entwickelt religiöse Bildung als Unterscheidungsvermögen in einer Differenzhermeneutik. Ohne seine historisch verankerten und systematisch geformten Klärungen zum Thema Konfessionslosigkeit würde die gegenwärtige Religionspädagogik nicht klarer konturiert die Reichweite ostdeutsch geprägter Bedingungen als gesamtdeutsche Herausforderung vollziehen und als veränderte Grundbedingungen gegenwärtiger Religionspädagogik anerkennen.

Nach einer Lehrstuhlvertretung an der Theologischen Fakultät der Universität Zürich wurde er im Jahr 2013 auf die Professur für Religionspädagogik und Didaktik des Evangelischen Religionsunterrichts am Fachbereich Evangelische Theologie der Goethe-Universität berufen. Nach einem Semester als Visiting Scholar am Princeton Theological Seminary (New Jersey/USA) war David Käbisch von 2018 bis 2020 zunächst Studiendekan und anschließend bis zum vergangenen Jahr 2023 Dekan des Fachbereichs Evangelische Theologie der Goethe-Universität.

Von den zahlreichen universitären, wissenschaftlichen und kirchlichen Gremien können nur exemplarisch der Rat der Akademie für Bildungsforschung und Lehrkräftebildung der Goethe-Universität, der Fachbeirat des Religionspädagogischen Institutes der hessischen Kirchen sowie die Fachkommission II der EKD zur Reform der Lehramtsstudiengänge genannt werden. Gerade in den letzten Monaten und Jahren ist sein außerordentliches Engagement im Bereich der Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung (KMU VI) zu erwähnen, das sich unter anderem durch die Mitgliedschaft im Wissenschaftlichen Fachbeirat der KMU VI sowie in zahlreichen in Vorbereitung befindlichen Studien mit Fokus auf das Thema „Bildung“ im Rahmen der KMU VI zeigt. Die Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung hat in jüngster Zeit damit Fragestellungen aufgeworfen, die bereits seit vielen Jahren im Mittelpunkt des wissenschaftlichen Interesses von David Käbisch standen. Nicht zuletzt stand die wissenschaftliche Fundierung für eine religiöse Grundbildung für alle Schülerinnen und Schüler im Mittelpunkt der strategischen Entwicklung des Fachbereichs Evangelische Theologie der Goethe-Universität. In diesem Kontext sind auch David Käbischs Studien zum hessischen Modellversuch eines konfessionell-kooperativen Religionsunterrichts zu erwähnen, der Impulse für Perspektivenwechsel und multiperspektivische Didaktik empirisch verstärkt hat.

David Käbisch war Herausgeber der „Zeitschrift für Pädagogik und Theologie“, einer der grundlegendsten und ältesten religionspädagogischen Fachzeitschriften, Mitglied des Herausgeberteams der Zeitschrift „Religion unterrichten“ sowie Bereichsherausgeber im Onlinelexikon WiReLex. Der ihm verbundene, von ihm in den letzten sechs Jahren koordinierte Arbeitskreis für historische Religionspädagogik war ein Rahmen für historisch fundierte Weiterentwicklung von Religionspädagogik. Dortige Themen verzahnte er mit kontextuellen und auch komparativen Fragestellungen. Sein hohes Bewusstsein für historische Zusammenhänge auch im deutsch-deutschen Rahmen hat David Käbisch ergiebig in die Agenda der Weiterentwicklung von Religionspädagogik eingetragen. In der Religionspädagogik und Fachdidaktik Religion war er eine starke Stimme und tragende Säule, indem er in der „Gesellschaft für wissenschaftliche Religionspädagogik“ (GwR) Verantwortung übernahm die Weiterentwicklung des Faches entscheidend mitprägte.

Seine wissenschaftlichen Forschungen und Erkenntnisse verknüpfte David Käbisch auf innovative und multimediale Weise mit seiner universitären Lehre und Bildungsarbeit in Gemeinden, Schulen sowie in der Zivilgesellschaft. So hat er überaus erfolgreich wegweisendes digitales Lernmaterial wie Erklärfilme, Lernaufgaben, Quellen und Informationen erarbeitet, in der Lehre eingesetzt und für alle Interessierten zur Verfügung gestellt (www.sane-digital.de, www.relithek.de, www.akteure-friedliche-revolution.de). Er war ein sehr anregender und ideenreicher Mensch, der andere begeistern konnte und daher auch als Hochschullehrer sehr geschätzt wurde. Im letzten Jahr wurde er mit dem Preis für

exzellente Lehre der Goethe-Universität und der Stiftung der Frankfurter Sparkasse ausgezeichnet.

Als national und international vernetzter Forscher galt sein erfolgreiches Wirken einer breiten Themenpalette zur religiösen Bildungstheorie und Fachdidaktik unter den Vorzeichen von Konfessionslosigkeit, Ökumene und Interreligiosität. Wir verlieren nicht nur einen profunden Religionspädagogen und Bildungstheoretiker, der engagiert, kreativ und mutig grenzüberschreitend dachte, sondern auch einen Menschen, der weitsichtig über interkulturelle Vernetzung, transnationale Verflechtungen und interreligiöse Themen nachdachte. Dieses Engagement hat sich auch auf vielfältige Aktivitäten über die Grenzen des Fachbereichs hinaus erstreckt.

Wir sind sehr dankbar für sein Mitwirken am Erfolg des LOEWE-Forschungsschwerpunkts „Religiöse Positionierung“, für seine Beteiligung an Ideen zu einem Zusammenwirken mit den Erziehungswissenschaften im Bereich der antisemitismuskritischen Bildungsarbeit und seine Perspektiven zur Integration der Digitalen Geisteswissenschaften in die interreligiöse Didaktik. Auch als Mitglied des Forschungsverbunds „Dynamiken des Religiösen“, dem er seit Ende vergangenen Jahres angehörte, wird er mit seinen wertvollen Impulsen fehlen.

Sein Andenken werden wir wertschätzend bewahren.

Für die Professur Religionspädagogik:

apl. Prof. Dr. Silke Leonhard

Für den Fachbereich Evangelische Theologie der Goethe-Universität:

Prof. Dr. Catherina Wenzel, Dekanin

Dr. Michael Schneider, Studiendekan

Prof. Dr. Christian Wiese, Forschungsdekan